

# Korrespondent

## für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer

58. Jahrg.

Abonnementspreis: Vierteljährlich 65 Pf., monatlich 22 Pf., ohne Postbestellgebühr. Nur Postbezug. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 15. Juli 1920

Anzeigenpreis: Vereins-, Vorbildungs-, Arbeitsmarkts- und Todesanzeigen 20 Pf. die fünfgehaltene Zeile; Kauf-, Verkaufs- und alle sonstigen Reklamanzeigen 60 Pf. die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 77

### Bekanntmachungen

I.

Die Prinzipals- und Gehilfenvertreter sämtlicher Tarifkreise haben die

#### Kündigung des Deutschen Buchdrucker tariffs von 1912

beim Tarifamt vollzogen.

Diese Kündigung hat die Aufhebung des Tarifs in allen seinen Teilen mit Ablauf dieses Jahres zur Folge, ebenso die Auflösung der vorhandenen Tarifgemeinschaft nach abgelaufener Kündigungsfrist.

Zur Vermeidung eines tariflosen Zustandes haben die Vertragsparteien jedoch gleichzeitig beantragt:

##### Prinzipalsseitig:

1. Der Tarif von 1912 ist den veränderten Verhältnissen entsprechend umzugestalten;
2. der neu abzuschließende Tarif ist hinsichtlich auf alle mit dem Buchdruckgewerbe verbundenen graphischen Betriebszweige auszudehnen;
3. der Abschluß des Tarifs ist künftig nicht mehr zwischen der Allgemeinheit der Prinzipale und Gehilfen abzuschließen, sondern ist von Organisation zu Organisation zu vereinbaren.

##### Gehilfenseitig:

1. Die Gehilfenschaft hält grundsätzlich an der zentralen Regelung der Arbeits- und Lohnbedingungen fest. Sie erklart in einem organischen Ausbau der bisherigen Tarifgemeinschaft zu einer sozialen Gemeinwirtschaft eine ernste Zukunftsaufgabe als zweckmäßigste Förderung der idealen und wirtschaftlichen Interessen aller Angehörigen des Gewerbes.
2. Die Gehilfenschaft beantragt demnachst notwendigen Um- und Ausbau der Tarifgemeinschaft in einer den neuzeitlichen Verhältnissen und den gegenwärtigen Erfordernissen entsprechenden Weise, und zwar nach folgenden Richtlinien:
  - a) möglichste Vereinfachung in der Organisation und in den tariflichen Festsetzungen;

- b) Festlegung des Mitbestimmungsrechts der gesamten Tarifkontrahenten bei den ordentlichen Tarifabschlüssen durch Einfügung der Urabstimmung über das in den Verhandlungen festgelegte Resultat;
- c) die Aufnahme verbesserter Schutzbestimmungen für die Vertrauensmänner der Gehilfen sowie Aufnahme der Betriebsrätebestimmungen in verbesserter Form in den Tarif;
- d) Anpassung der Grundlöhne an die bestehenden Verhältnisse;
- e) Umgestaltung der Sozialzuschlagsbestimmungen durch Verringerung der Klassenunterschiede und Aufhebung verschiedener weiteren und höheren Festsetzungen entgegenstehender Beschlässe;
- f) Verkürzung der Arbeitszeit an Sonnabenden und an den Vorabenden, an Feiertagen; ferner durchgreifende Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit;
- g) Festlegung der Tarildauer auf höchstens zwei Jahre. Die Regelung der Steuerungsfragen hat wie bisher in den gegebenen Lebensverhältnissen entsprechenden kurzen Zeitabschnitten zu erfolgen.
- h) Eventuelle Schaffung eines Manteltarifs für das gesamte graphische Gewerbe.

Nachdem die Vertragsparteien durch ihre Vertreter zum Ausdruck gebracht haben, daß der Tarifauschuss noch in diesem Jahre zur Beratung der eingereichten Hauptanträge zusammenzutreten hat, richtet das Tarifamt an die Kreisvertreter hiermit das Ersuchen, die zu den Hauptanträgen gehörigen

bis spätestens den 31. August d. J.

beim Tarifamt einzureichen, und zwar unter Beachtung der nach § 98 Ziffer 2 des Tarifs bestehenden Vorschrift.

II.

Nach Ziffer 3 der **Lehrlingsordnung** ist in jedem Kreisvororte nach den Bestimmungen der §§ 83 und 84 des Deutschen Buchdrucker tariffs ein Kreislehrlingsauschuss zu bilden, der sich aus vier Lehrherren (von denen bis zu zwei Faktoren sein können) und vier Gehilfen zusammensetzt, die aus ihrer Mitte einen Lehrherren als Vorsitzenden wählen.

Ferner sind Bezirks- bzw. Ortslehrlingsausschüsse überall dort zu errichten, wo eine Fachschule oder wenigstens eine besondere Fachklasse für Buchdrucker vorhanden ist.

Dem Bezirkslehrlingsausschuss gehören an drei Lehrherren (von denen einer Faktor sein kann) und drei Gehilfen; außerdem ein technischer Beirat, der sich zusammensetzt aus einem Faktor, einem Fachschulleiter und je einem Fachlehrer für Satz und Druck. Der technische Beirat wird vom Ausschuss gewählt. Die Amtsdauer entspricht der Tarifperiode. Die Ausschussfähigkeit ist ehrenamtlich, nur der Zeitaufwand für Prüfungen wird vergütet.

Zum Zweck der Prüfungen kann sich der Bezirkslehrlingsauschuss durch Hinzuziehung von Lehrherren, Gehilfen, Faktoren und Fachlehrern beliebig erweitern.

Das Tarifamt kann jedoch auf Antrag auch an andern Orten mit wenigstens 300 beschäftigten tariffreien Gehilfen die Bildung von Lehrlingsausschüssen veranlassen und erforderlichenfalls zu diesem Zweck mehrere Orte zusammenschließen.

An die Prinzipals- und Gehilfenvertreter sämtlicher Tarifkreise richtet das Tarifamt das Ersuchen, die für die Bildung der Kreis-, Bezirks- und Ortslehrlingsausschüsse erforderlichen Vorkehrungen zu treffen, damit diese Ausschüsse baldigst ihre Tätigkeit nach den dafür in der Lehrlingsordnung enthaltenen Vorschriften aufnehmen können.

Die Wahlen der Mitglieder dieser Ausschüsse erfolgen durch Urabstimmung nach Vorschrift des § 91, 4 des Tarifs. Die gewählten Mitglieder sind dem Tarifamt zwecks Veröffentlichung und Bekämpfung bekanntzugeben.

Berlin, 2. Juli 1920.

#### Tarifamt der Deutschen Buchdrucker

Sans Scenemann, Prinzipalsvorsitzender.

Robert Braun, Gehilfenvorsitzender.

Paul Schliebs, Geschäftsführer.

### Vom Taylor-System im Buchdruckgewerbe

Unter dieser Überschrift wird in der „Zeitschrift“ vom 11. Juni von einem Vortrage berichtet, den einer der rührigsten Verfechter des Taylor-Systems, Herr Dr. Roesler, vor den Betriebsräten des graphischen Gewerbes in München gehalten hat. Der Erfolg dieser Arbeitsmethode wäre: 1. eine Erhöhung der Löhne für die erhöhten Leistungen, die der Unternehmer dann auch gern zahlen würde; 2. eine größere Rentabilität der Betriebe für den Unternehmer, und 3. eine Verbilligung der Ware für den Konsumenten. Zum Schluß wird die Hoffnung ausgesprochen, es möchten mit Hilfe der Betriebsräte oder der Gewerkschaften in einzelnen Betrieben Versuche unternommen werden, um die Auswirkungen einer wissenschaftlichen Betriebsführung in unserm graphischen Gewerbe einmal gründlich zu studieren.

Die Bestrebungen, zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft das Taylor-System heranzuziehen, zeigen sich in verschiedenen Gewerben; Bauarbeiter, Kaufleute, landwirtschaftliche und chemische Arbeiter sollten mit diesem Arbeitssystem beglückt werden. Und man mache da eine recht interessante Beobachtung: wie im politischen Leben sich Leute zu Vertretern der Arbeiterklasse machen lassen, die ihr Verlangen der produktiven Arbeit aus dem Wege gingen, so sind die Befürworter des Taylor-Systems Leute, die niemals in die Lage kommen, sich auf Grund der von ihnen empfohlenen Arbeitsmethode ihr täglich Brot verdienen zu müssen!

Es soll hier nicht auf das Taylor-System, dieses „neue System zur Ausprägung der Menschenkraft“, wie es treffend genannt wurde, eingegangen werden. Wenn aber in der „Zeitschrift“ der Wunsch ausgesprochen wird, Versuche zu unternehmen, um die Auswirkungen einer wissenschaftlichen Betriebsführung gründlich studieren zu können, so sei darauf hingewiesen, daß die deutsche Arbeiterklasse diese Auswirkungen der wissenschaftlichen Betriebsführung bereits vor dem Weltkriege zu ihrem Schaden erfahren mußte.

Nach dem System des Amerikaners Taylor wurde in unserm Industrie schon längst gearbeitet; nur daß man es verriet, den in den Arbeiterkreisen verhassten Namen zu nennen. Auf unsern größeren Hochschulen und technischen Lehranstalten sind Lehrkräfte tätig, die sachmäßig das Gebot der wissenschaftlichen Betriebsführung lehren, praktisch und theoretisch. Besonders hervorgehoben seien hier Professor Schlessinger von der Technischen Hochschule in Charlottenburg und Professor Sundhausen in Dresden.

Auch die Arbeiter in den Buchdruckereien, deren zum großen Teile geistige Arbeit für das Taylor-System wenig geeignet ist, blieben von den Segnungen dieser modernen Betriebsführung nicht verschont.

Eine der ersten äußeren Wirkungen des Taylor-Systems ist, daß eine große Anzahl von Arbeitskräften erspart, zur Kontrolle der übrigbleibenden Arbeiter aber ein Mehr an Aufpassern gebraucht wird, deren Kosten aus dem Erlöse der Leistung der Arbeiter gedeckt, also von diesen mitverdient werden müssen. Dasselbe Erscheinung zeigt sich auch in den Buchdruckbetrieben mit moderner Betriebsführung: die Zahl derjenigen, die „etwas zu sagen“ haben, steigt meist in keinem Verhältnisse zu der Zahl der wirklich arbeitenden Kräfte. Wie weit es mit diesem Aufpasser- bzw. Antreiber-system getrieben wird, geht daraus hervor, daß der Betriebsrat einer größeren Firma gegen dieses moderne Betriebsystem Stellung nehmen mußte, da durch die verschiedenen Anordnungen der Aufpasserherren ein geordnetes Arbeiten erschwert wurde, und oft Konflikte dadurch entstanden, daß die Arbeiter den Kontrollierenden die gebührende Achtung verweigerten, da sie ja nicht wissen konnten, daß schon wieder ein neuer Aufpasser zur Stelle war.

Doch nicht nur äußerlich macht sich die wissenschaftliche Betriebsführung in unserm Berufe bemerkbar, sondern man war mit mehr oder weniger Erfolg bestrebt, die Taylorischen Theorien in die Praxis umzusetzen. Und davon blieb keine Sparte verschont.

Den Beweis einer höheren Leistungsfähigkeit der Kollegen vom Flusse sollte eine Einrichtung erbringen, die auf der „Zugra“ 1914 im Hause „Aid und Schule“ vorgestellt wurde: ein Versuch, das Taylor-System beim Handseher auszuprobieren. Dort war ein Eckstehen ausgestellt, an dem sich elektrische Lampen befanden. Durch den Druck des Fingers beim Erloffen der Typo senkte sich der federnde Stattenboden, die Lampe wird eingeschaltet



selbst wieder durch jeden Dyalographen im Hause im Notfall erleben läßt?

Diesen Taktchen, die mich seit langem mit Rücksicht auf die geplante Wiederbelebung eines verbesserten, gerade den Buchdruckern gewiß nicht unympathischen mittelalterlichen Schriftsystems im Zeitalter einer trotz aller Not immer rascher fortschreitenden Technik lebhaft beschäftigen, muß der denkende Gewerkschaffler mehr als jeder andre rechtzeitig kühl und klug ins Auge faßen. Die Welt kurz und klein schlagen, wenn sie einem nicht paßt, ist freilich leichter, nur daß sie allzuoft zurückzuschlagen pflegt und einem meist die Trümmer selbst auf den Kopf fallen.

Ich bin der allerletzte, der die Hand dazu bieten würde, einem ehrlichen Arbeiter das Brot wegzunehmen oder ihm im harten Daseinskampfe schädlich in den Rücken zu fallen! Siehst jetzt war es ja nicht üblich, sich gegenseitig Soll und Haben so genau aufzurechnen, aber vielleicht darf ich's als hart Beschuldigter hier tun: Es sind unter Ihren Lesern einige, die mir bezeugen können, daß ich für meinen bescheidenen Teil durch schwere, mühsame Arbeit an wissenschaftlichen Büchern, die gedruckt werden konnten, weil sie auch das Ausland kaufen muß, etliche 14300 Mk. dem Lohnfonds des deutschen Buchdruckergewerbes zugeführt habe — gegen ein Gesamtnutzen, das noch nicht 1/4 der Volksgelder für die dazu notwendigen Bücherlieferungen deckt! Daß ich mir ferner nicht ganz ohne Erfolg endlose Mühen gemacht habe, um für meine engeren österreichischen Landsleute englische Druckaufträge hereinzuholen.

Deshalb, und vor allem weil ich — wie einige Hundert andre Standesgenossen — es für meine einfache Pflicht und Schuldigkeit halte, jede Woche eine nicht ganz geringe Zahl unentlohneter, mühsam eingesparter Nachtarbeitsstunden der Einführung von Handarbeitern in die bestmöglichen geistigen Arbeit gern und freudig widme, beantrage ich es als mein vor Gott und Menschen unbefreitbares Gewissenrecht, umgekehrt angesichts der erzwungenen Umstellung unserer Gesellschaft, die jeder Schritt zur Sozialisierung nur beschleunigen und verstärken wird (Sozialisten sollten das wissen!), armen und verarmten Gelehrtenhilfen und Forschern einen Weg zu ehrlicher, lebensfröhlicher Handarbeit zu weisen, wenn ich einen zu kennen glaube.

Der Weg, den ich weisen kann, ist sozial einwandfrei, weil den Buchdruckarbeitern durch meine akademische Maschinenreibröhre mit Vervielfältigungsbetrieb nichts genommen wird, was sie nicht bereits unabwehrbringlich durch die Übermacht einer großen weltwirtschaftlichen Kräfte verloren haben. Die Werke, die ich meine, können sie ja gar nicht drucken, weil solche Druckwerke dann niemand bezahlen könnte. Wer aber — auf Grund einer ihrer absehbaren hohen Auflage — seine Arbeit künftgerecht und anständig gedruckt bekommen kann, wird sie nie freiwillich in dem kümmerlichen, dem wissenschaftlichen Nutzwert eben noch mehr schlecht als recht entsprechenden Beiseite der Autographie, des Typensatzdruckes usw. herausgeben lassen.

Nicht einmal den mit nach Gebühr geschätzten und weit über meine Verhältnisse in Mahrung gelesenen Klapperkünstlerinnen — deren Verbandsblatt mich Wohnungslosen vielleicht auch schon beim Wüchel hat — nimmt mein Plan etwas weg. Denn wie ich durch unmaßlose Nachfrage und mit Hilfe von Zeitungsanzeigen festgestellt habe, verfügt heute keine einzige Lohnschreiberin über die für meine Zwecke unbedingt nötige papierparende Perschriftmaschine mit fremdsprachigen Wechseltypen, geschweige denn über Arbeitskräfte, die letztere ausreichend bedienen könnten.

Weit entfernt davon, die Arbeitslosigkeit im Sehergewerbe froh zu erheben zu wollen, bin ich vielmehr seit länger als einem Jahre bemüht, durch Eingaben, auf die ich Einzelgänger bisher nicht einmal eine Antwort erhalten konnte, den arbeitslosen Typographen lohnende Beschäftigung in Buchdruckeroffizinsarbeiten zu beschaffen. Ich schlug vor — und vielleicht, hoffentlich, sicher macht sich Ihr Verband zum Anwalte dieses Gedankens —, das Reich, die Länder und Gemeinden mögen aus Mitteln der Arbeitslosenfürsorge Druckaufträge zu wissenschaftlichen und volksbildenden Werken gewähren, die von einer leicht zu organisierenden Produktionsgenossenschaft kleinsten Typographen herzustellen wären, im Notfall auch Pressen, die der Arbeiter selbst gebären und jetzt weitaus nicht ausgenutzt werden, falls wider Erwarten die Verleger ihre Produktionsmittel für eine solche den Unternehmern ganz ausschaltende Notstandsaktion nicht mißweltig hergeben sollten. Das nötige Papier kann ohne weiteres zum Einstandspreis bei jenen Schund- und Schandverlegern entseufert werden, die ihre Arbeiter auch dann ungelohnet weiterbeschäftigen können, wenn Sie nur je 30000 statt 100000 Exemplare ihrer „Nächte der Venus“ usw. auf den Strich — Vergebung, auf den Markt schicken können.

Ich bin in der Lage, Ihnen einen ganzen Weihnachtskatalog voll der wichtigsten, ungedruckt in den Bullen deutscher und auswärtiger Gelehrter liegender Werke zusammenzuschreiben, die bei preiswerter Abgabe zum Selbstkostenpreis einer solchen Selbsthilfsgenossenschaft deutscher Gelehrter und Typographen schlankweg von den betreffenden öffentlichen und Privatbibliotheken des In- und Auslandes aufgenommen, ja unbenutzt auf den bloßen Titel und Verfassernamen hin im voraus subskribiert werden würden, so daß überdies der größte Teil der Zwischenhandelsproben wegfiel. Ich erkläre mich öffentlich bereit, eine solche Konpraktik für den Fall, daß der Buchdruckerverband die Rohnzahlungen aus Mitteln der Arbeitslosenfürsorge durchzuführen imstande ist — auch die bereits ausgeproben Millionenbeihilfe für die Notgemeinschaft wissenschaftlicher Institute käme zum Teil in Betracht —, für den Tagelohn eines tüchtigen Sehers verlagstechnisch

und geschäftlich so zu leisten, daß die Erzeugung an Leistungsfähigkeit und Wirtschaftlichkeit die größten bestehenden Erwerbsunternehmungen weit übertrifft, wofür mir allein schon die brennende Anteilnahme der ganzen Gelehrtenwelt am Gelingen eines solchen Vorhabens gute Gewähr leistet!

Hic Rhodus, hic salta! Hier zeigt, daß Sie mehr können, als schlumpfen und klagen, Ihr gesetzer Arbeitskameraden von der schwarzen Kinn, die Sie ganz auf Lateinisch versteht, wenn Sie nur wollen, und mit denen wir Federstecher nur zu gern weltlich einmütig zusammenwirken möchten für das Ansehen und den Ruhm des gemeinsamen Vaterlandes, jenes wahren, unergänglichen Deutschland, das nicht mit Feuer und Schwert, sondern mit Gedanken und Taten um seine Welfung kämpfen will! Mit Recht nennt Sie — eine Spalte rechts von Krebsens Angriff auf Euren verankerten aufrechten Freund — Euch selber Gelehrtenarbeiter! Jetzt Euch des Namens wert! Aht! Solitärität mit uns Gelehrten, die wir allen Dünkel gern zum alten Eisen werfen wollen! Auch wir können uns keine Schuhe oder Kleider mehr kaufen, auch unsere Frauen stehen abgearbeitet und sorgenvoll vor den leer gewordenen Fleischhöfen Ägyptens und klagen an den Wässern von Babylon! Aber mehr als der schielgelaufene Schab und der huurrende Magen drückt uns das lähmende, von harter Not aufgezwungene Stillschweigen, kränkt uns, daß die Arbeit durchwachte Nächte nie mehr das ersehnte Tageslicht der gewöhnlichen Lebenswelt erblicken zu dürfen verurteilt erscheint. Selbst uns und helfst Euch selbst! Fordert von einer Regierung, die 15 Millionen übrig zu haben scheint für die „deutsche Kulturarbeit“ und damit für den dringenden Schnellverkehr der Schieber, den zehnten Teil davon für unsre Selbsthilfsarbeitsgenossenschaft! In meinen schwachen Kräften soll es Euch nicht fehlen, wenn Ihr unter den vielen Würdigeren keinen Willigen findet! Und was Ihr tun wollt, tut bald!

Felger Gedanken  
Bängliches Schwanken,  
Weibliches Jagen,  
Englisches Mägen  
Mandel kein Glend,  
Nacht Euch nicht frei,  
Allen Demen  
Zum Zeug sich erhalten,  
Nimmer sich beugen,  
Kräftig sich zeigen,  
Auf die Arme  
Der Götter herbei!

Schafft Ihr, was uns allen not tut, dann will ich dem ehrlichen Kämpfer, der mir in seinem gerechten Zorne „Geistesarmut“, „Dünkel“ und schlimmeres vorwerfen zu müssen glaubt, dankbar die Hand schütten dafür, daß er mir Anlaß gab, ohne unwillkommenen Mißler zu Euch zu sprechen von dem, was uns allen das Herz bewegt. Veräurmt Ihr's aber — aus welchen nichtigen Bedenken es auch immer sein mag —, so erlaube mir, den das unerbitliche Leben gelehrt hat, auf Menschenlob und -tadel gar wenig zu achten, Euch grabberaus zu sagen, daß jener Vorwurf auf Euch selbst zurückfällt!

Feldaffing am Starnberger See.  
Dr. phil. Robert Eisler.

### □ □ □ Korrespondenzen □ □ □

**Graubenz.** Hier ist in sämtlichen Druckereten ein Streik ausgebrochen zwecks Erlangung der für die Zentrale Polen bewilligten Zulage von 160 Proz. auf den Grundlohn auch für die Provinz. Zugang von Deutschland ist fernzubalten.

**Sg. Plauen i. V.** Die diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Plauen am 27. Juni war von nahezu 200 Kollegen aus den Orten Plauen, Reichenbach, Malsau, Neßschau, Treuen, Luerbach, Elfeld, Falkenstein, Klingenthal, Marktredwitz, Olmsitz i. B. und Greisbach. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende die Mehrzahl des Johannistags und unres. Meisters Gutenbergs, da es uns wegen des Krieges und seiner traurigen Folgen leider nicht vergönnt sei, aber Buchdruckertradition gemäß den Johannistag festlich zu begehen. Anschließend ehrte der Ortsvereinsvorsitzende die drei Verbandssubjekte, die Kollegen Richard Schütze, Robert Körner und Franz Köntig für 25jährige Mitgliedschaft durch herzliche Ansprache und Überreichung eines Diploms. Der Gesamtverein „Gutenberg“ verleihte die höchste Handlung durch Vortrag einiger stimmungsvoller Gesänge. Den Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Berichtserstattung des Kollegen Kratzer (Zwickau) über die zehnte Verbandsgeneralsammlung. Weil der „Korr.“ schon ausführlich berichtete, las sie sich Redner nach eigener Angabe kurz; aber trotzdem waren die Kollegen von dem zweieinhalbstündigen, ausgetretenen Vortrag über den Verkauf dieser markantesten aller Generalsammlungen bis zur letzten Minute gefesselt. Reicher Beifall erfolgte als Dank. Eine Entschuldig: „Die heute von etwa 200 Kollegen besuchte Verammlung des Bezirks Plauen erklärt sich mit den Beschlüssen der zehnten Generalsammlung in Nürnberg einverstanden und hofft von denselben, daß sie zur Klärung und Besserung der wirtschaftlichen Lage im Gewerbe beitragen möge“, wurde mit großer Mehrheit angenommen. In der Aussprache vertrat Kollege Bickel die Verbalten der Opposition in der Generalsammlung zu präzisieren; nur die von ihr bezeichneten Wege wären die gangbarsten. Vom Schiedsgerichtsvorsitzenden, Kollegen Behrens, wurden den Kollegen aus dem Bezirk einige beachtenswerte Richtlinien bei Inanspruchnahme des Schiedsgerichts mit auf den Weg gegeben. Der bisherige Bezirksvorstand wurde gegen zwei Stimmen wiedergewählt. Die nächstjährige Bezirksversammlung tagt wieder in Plauen.

### □ □ □ □ □ Rundschau □ □ □ □ □

**Meisterprüfungen.** Vor der Dessauer Handwerkskammer legten die Kollegen Brennmuth jun. (Dessau), Friele (Zerbst) und Wolniczak (Sokolowka), vor der Berliner Handwerkskammer die Kollegen Baberische, Barkel, Kanisch und Wunderlich die Meisterprüfung mit Erfolg ab.

**Zusammenschluß der Dresdner Galvanoplastischen Anstalten.** Die Inhaber der Galvanoplastischen Anstalten Dresdens haben sich unter der Bezeichnung: „Vereinigung der Dresdner Anstalten für Galvanoplastik und Stereotypie, G. V.“ zusammengeschlossen, um einen einheitlichen Preistarif aufzustellen und den Mißständen in ihrem um seine Erhalten schwer kämpfenden Beruf Abhilfe zu schaffen durch Gültignahme mit den Beschlüssen zwecks Einhaltung des aufgestellten Preistarifs und Bekämpfung aller Schmuhkonkurrenzen.

**Eine verfrühte Schlichtungsordnung.** In den letzten Tagen leitete sich eine bürgerliche Schlichtungsordnung, das einträgliche Geschäft, eine neue „Schlichtungsordnung“ zur zukünftigen Regelung der Kämpfe auf dem gesamten Arbeits- und Lohngebiet auf rechtsgültigem Weg auf die Redaktionsstelle der Tagespresse liegen zu lassen. Und bei der bekannten Oberflächlichkeit, mit der von der bürgerlichen Presse im allgemeinen auf sozialwirtschaftlichem Gebiete gearbeitet wird, war es möglich, daß diese Sache in der Tagespresse als eine funkelneue neue offizielle Kundgebung einem gläubigen Reproduktum aufgesetzt worden ist. Dabei handelt es sich in der Hauptsache um einen aufgewärmten Lohndehner, und zwar um einen schon im März v. J. von einem Referenten im Reichsarbeitsministerium ausgearbeiteten und den Spitzenverbänden der Unternehmer und Arbeiter bekanntgegebenen vorläufigen Entwurf, den diese einer unerwünschten Beurteilung unterziehen sollten. In der Zwischenzeit haben kommissarische Besprechungen dieses Entwurfs mit den Reichsministern und den Regierungen der Länder, mit den Demobilmachungskommissionen und Vorsitzenden von Schlichtungsausschüssen sowie mit den zentralen Arbeitsgemeinschaften der Unternehmer und Arbeiter stattgefunden. Zur Vorbereitung der geplanten Weiterbearbeitung des Entwurfs ist dieser, einem Wunsch der beteiligten Verbände entsprechend, gedruckt worden, um den beteiligten Kreisen die Möglichkeit zu verschaffen, zu dem Inhalte des Entwurfs abermals Stellung zu nehmen. Diese gedruckte Fassung des Referentenentwurfs enthält gegenüber der früheren Fassung einige Änderungen, zu denen die bisherigen Vorbesprechungen und die schriftlich dem Reichsarbeitsministerium ausgegangenen Vorschläge geführt haben. In Wirklichkeit handelt es sich also hierbei immer noch nur um einen Entwurf, der bis zu seiner gültigen Fassung und eventuellen Beschließung noch ein sehr weiten Weg zurückzulegen haben wird. Die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft wird zu dieser Frage noch vieles zu sagen haben und durch ihre Vertretungen dafür zu sorgen wissen, daß diese „Schlichtungsordnung“ noch ein ganz andres Gesicht erhält als jetzt.

**Zentralisierte Streikverankerung der Unternehmerverbände.** Die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände hat am 6. Juli in Berlin eine Streikverankerungsgesellschaft unter dem Namen „Deutscher Streikklub“ gegründet, der sofort die bedeutendsten sachlichen und gewerkschaftlichen Unternehmerverbände und Streikentscheidungsstellen beitreten sind. Die Gesellschaft verfügt bereits über einen namhaften Referendatsfonds. Die Mitgliedschaft beim Deutschen Streikklub ist die Mitgliedschaft bei der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände voraus. Die neue Organisation trägt den Namen: Deutscher Streikklub, Entscheidungsgesellschaft der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände für Streikverankerung. Die Geschäftsstelle befindet sich in Berlin W, Burgartenstraße 11. Während die Arbeiter- und Angestelltenverbände in den verschiedensten Organisationsrichtungen sich noch bitter bekämpfen, schließt das Unternehmertum seine Reihen immer strenger, schafft sich immer größere Machtmittel, damit es die um Verbesserung ihrer Lebenslage kämpfende Arbeiter- und Angestelltenverbände um so leichter zu Boden drücken kann. Wann endlich wird in der Arbeiterklasse die klare Erkenntnis liegen, daß aus ihrer gegenläufigen Bekämpfung und der organisationszerstörerischen Tätigkeit lediglich das Unternehmertum neue Kräfte saugt!

**Warnung vor Wohlfahrtschwindlern.** In ganz Deutschland sind zur Zeit zahlreiche Agenten tätig, die besonders in Industriekreisen unter den verschiedenartigsten Namen für angebliche Wohlfahrtszwecke sammeln. Wie festgestellt worden ist, handelt es sich dabei zum großen Teil um selbstthätige oder schwindelhafte Unternehmungen, deren eigenartiger Charakter häufig schon daraus hervorgeht, daß den Agenten oder ihren Intermittenten als Entgelt 40, 50 und sogar 60 Proz. der eingehenden Gelder zufließen. Während es der ernsthaften und privaten Wohlfahrtspflege mehr und mehr erkwardt wird, die für die Durchführung ihrer Aufgaben erforderlichen Mittel zu erlangen, sind nachgewiesenermaßen der Öffentlichkeit im Laufe der letzten Wochen Millionenbeträge entzogen worden, die in die Taschen solcher selbstthätiger Unternehmer geflossen sind. Die Tatsache, daß die von den Agenten geführten Werberaufträge die Namen angegebener Persönlichkeiten tragen, die leider nicht immer ein Beweis für die Güte des Unternehmens, da derartige Aufträge häufig gefälscht oder ohne eingehende Prüfung des Unternehmers abgegeben werden. Den angegangenen Stellen kann zu ihrem eignen Besten nur empfohlen werden, von den Agenten regelmäßig den Nachweis darüber zu verlangen,

daß die auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 erforderliche Genehmigung zur Sammlung vorliegt. Wo ein solcher Nachweis nicht erbracht werden kann, wird es sich durchweg empfehlen, die betreffenden Unternehmungen als zweifelhaft und deshalb nicht als unterstützungsbedürftig anzusehen.

Deutsche Rechtsanwältinnen als Verfassungsgegner. Zur Abwehr eines Streiks der Rechtsanwaltsangestellten in Berlin hat der Berliner Anwaltsverein eine gerichtliche einstweilige Verfügung erwirkt, wonach dem Zentralverband der Angestellten in Groß-Berlin unter Androhung einer Geldstrafe von 1500 Mh. für jeden Fall des Zuwiderhandelns aufgegeben wird, alle Handlungen zu unterlassen, durch die der Streik der Rechtsanwaltsangestellten in Berlin eingeleitet, gefördert oder sonst unterstützt werden könnte. Der Zentralverband der Angestellten hat sich jedoch durch diesen richterlichen Verstoß gegen die Reichsverfassung, die in Artikel 159 das Koalitions- und Streikrecht allen Arbeitern gewährleistet, nicht verblüffen lassen, sondern stellt auf ihn in allen Landarten. Der Streik der bisher geradezu erbärmlich bezahlten Rechtsanwaltsangestellten hat sich trotz dieses richterlichen Verbots mit aller Macht durchgesetzt. Und schon haben über 250 Anwaltsbüros trotz richterlicher Streikbrecherdienste die Forderungen bewilligt, und nur noch eine Minderzahl der Anwälte, darunter die Spitzen des Anwaltsvereins, glauben die starken Männer gegen die Verfassung und gegen die Arbeiterschaft markieren zu können. Dieser Kampf der Rechtsanwaltsangestellten und das koalitionsrechtswidrliche Verhalten der Rechtsanwältinnen erinnert an Deutschlands früheste Zeiten. Es fehlt nur noch die sofortige Verhaftung der Führer und Vertrauens-

männer der Angestellten, um die Ara des Zuchtbausgelebes gegen die Arbeiterschaft wieder lebendig zu machen. Aber es sind doch andre Zeiten heute; wenigstens bei der Arbeiterschaft. Während die Rechtsanwältinnen als „Hilfer“ deutschen Rechts noch in den Kirchsitzstühlen Bismarckscher Diktatur einbestellbar und daneben noch Verdienste aus der Zeit des alten Brigen zu fragen scheinen, läßt die ganze Arbeiterschaft Deutschlands über solche konterbierete Mummien aus Deutschlands Vergangenheit und geht über sie zur Tagesordnung, zum Kampfe gegen privatrechtliche Ausbeutung, über!

### Briefkasten

H. W. in P.: Frage bleibt stillig. Soll über den Gesamterlauf des Geldes noch berichtet werden, dann ist „dessen“ richtig, im anderen Falle natürlich „daran“. Letzteres eine total verunglückte Füllübung (Spurension nach und). - H. O. in Berlin: Unter Bezugnahme auf die Briefkastennotiz in voriger Nummer wollen wir die Sache vorläufig auf sich beruhen lassen, bis der „Sturm der Enttäufung“ spürbar werden wird. - G. D. in Barmen: Nur als Inserat möglich. - W. O. in H.: 5,60 Mh.

### Verbandsnachrichten

Verbandsbureau: Berlin SW 29, Chamlipfah 5 II. Fernsprecher: Amt Kürfürst, Nr. 1191.

Gera (Reuh). Der Maschinenleger Raimund Spindler, geboren in Annabrunn 1896 (wohnt in Wöhndt i. Th. in Sandlitz), und der Meister Stuh (wohnt in Hamburg in Sandlitz) werden um sofortige Zusage ihrer Mitgliedsbücher an W. Rankie, Dreier Straße 38, ersucht.

### Zur Aufnahme gemeldet

(Eingebungen innerhalb 14 Tagen an die bezügliche Adresse.)  
Im Gau Rheinland-Westfalen die Gebr. L. Gustav Robbmann, geb. in Schwelm 1898, ausget. in Remscheid 1912; 2. Friedrich Hüpper, geb. in Barmen 1897, ausget. in Malsfelden 1914; 3. Joseph Hermes, geb. in Düsseldorf 1888, ausget. in Barmen 1898; 4. Guericke Pangelis, geb. in M. Gladbach 1889, ausget. bei 1907; 5. Heinrich Kullen, geb. in M. Gladbach 1891, ausget. bei 1910; 6. Heinrich Rühling, geb. in Bieha 1863, ausget. bei 1878; 7. Otto Sommer, geb. in Kanten 1893, ausget. bei 1911; 8. Otto Schlieper, geb. in Radevormwald 1880, ausget. in Malsfelden 1899; 9. Wilhelm Kelenburg, geb. in Malsfelden (Reuh) 1874, ausget. bei 1892; 10. Max Rühlmann, geb. in Malsfelden 1882, ausget. bei 1902; die Bruder H. Joseph Rülken, geb. in M. Gladbach 1893, ausget. bei 1911; 12. Willi Häble, geb. in Berlin 1895, ausget. bei 1913; waren schon Mitglieder. - Emil Albrecht in Köln a. Rh., Gereonshof 28.

### Verammlungskalender

Berlin. Maschinenmeister-Generalversammlung beim Donnerstag, den 15. Juli, abends 7 Uhr, im „Berliner Klubhaus“, Dönhofspl. 2.  
Breslau. Schriftgießer-, Schriftpreuer- und Galvano-plastiker-Halbjahrs-Generalversammlung Sonntag, den 25. Juli, vormittags 9 1/2 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“ (Zimmer 2).  
Ehemalig. Maschinenmeister-Versammlung Sonnabend, den 17. Juli, abends 8 Uhr, im „Goldenen Engel“, Zichpauer Straße 1a.  
Dresden. Schriftpreuer- und Galvanoplastiker-Versammlung Sonnabend, den 17. Juli, abends 7 Uhr, im „Gnadenbühlhaus“, Kleine Plauenische Gasse 2 I.  
Magdeburg. Bezirksversammlung Sonntag, den 8. August, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Aula der „Luisenschule“, Eingang Breiter Weg 139/120. Anträge sind bis zum 31. Juli an den Bezirksleiter Johannes Künemann, Magdeburg, Mittelstr. 7, einzuenden.  
- Versammlung Freitag, den 16. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in der Aula der „Luisenschule“, Breiter Weg 139/120.

Das billigste u. lehrreichste Buch f. jeden vorwärtsgerichteten und nachdenkenden Buchdrucker ist die zum Verbandsjahrestag 1916 vom Verbandsvorstand hierausgegebene Zeitschrift, große, illust.

### Verbandsgeschichte

Das beste Orientierungsmittel über die Entstehung der Druck- und Verlagsverhältnisse schon vor der Frühzeit d. Buchdrucks an, bietet das Buch auch einen Abriss von der Gewerkschaftsbewegung.

### Züchtiger Justierer

zum sofortigen Austritt gesucht.  
Schriftgießerei Brüder Butter, Dresden-N. 23. [771]

### Junger Schriftezer

in allen Gattungen bewandert, mit der Flachstereotypie vertraut, sucht sofort oder zum 1. August Stellung in Mittel- oder Kleinstadt der Provinz Sachsen. Offerten unter W. R. S. 770 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Norddeutscher Maschinenfabrikverein (Sitz Hamburg)

Sonntag, den 25. Juli, vormittags 10 Uhr, im „Gewerkschaftshaus“, in Hamburg (Fleischbinderhof 57), kleiner Saal oben; [758]

### Außerordentliche Generalversammlung

Vorkläufige Tagesordnung: 1. Mitteilungen, 2. Berichtserstattung vom Dritten Deutschen Maschinenkongress und von der Generalversammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker, 3. Gemeinleistung vom 1. Oktober 1920, 4. Eventuelle Beitragsverbesserung, 5. Rechnungsabrechnung.  
Am zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht  
Der Vorstand.

### Farbbänder

16 mm schwarz, nicht kopierend) Preis, per Duzend 170 Mh.  
25 mm violett, nicht kopierend)  
Paul Horn, Bureaubedarf, Chemnitz.

### Auf die hohe Kante

können Sie manche Mark legen, wenn Sie in Ihrem Bekanntenkreis, im Verein oder in der Druckerei den Vertrieb meiner gutbekannten und ausprobierten Zigarettenfabrik übernehmen. Dauernde Nachbestellungen beweisen die Vorzüglichkeit meiner Fabrikate. Reine überfeinere Zigaretten-Pfund von 25 Mh. an. Zigaretten: Sorte I 100 St. 60 Mh., Sorte II 100 St. 70 Mh., Sorte III 100 St. 80 Mh. (Gutenbergs), Sorte IV 100 St. 100 Mh. (S. d. A. B.), Sorte V 100 St. 120 Mh. Verfügen Sie noch heute. Hohe Verdienstmöglichkeit für den einzelnen; große Einnahmen für Vereine. Nehme die Ware zurück, wenn nicht gefällig, bis jetzt noch nicht vorgekommen, da nur Qualitätsware zum Versand gelangt. Deutsche und englische Zigaretten zum Tagespreis. [715]  
Sugo Olshab, Berga (Elber), Migal. d. B. d. D. B.  
50 Proz. Kriegszuschlag.

### Nur 3 Marken forcieren wir

<b>Bre</b> 80 Pf.	<b>Sa</b> 90 Pf.	<b>Si</b> 100 Pf.
----------------------	---------------------	----------------------

### Bremer Hausmacher-Cigarre

aber diese in reiner überfeinster Qualität, heller Sumatra mit Brasil  
mittlerkräftige Cigarre, herrlicher, sonnengehender Brand, für den verwöhntesten Raucher. Versand per Nachnahme 1,- franco einschließl. Verpackung. 3ur Probe: Bei Vorzensung von 27 Mh. (auf das Postkontonummer Hannover 50657) 10 Stück von jeder Sorte franko. Verlangen Sie Preisliste über unsere Rauchtabake, speziell über solche für Schiffsleute. [757]

### Tabakverandhaus, Küstringen i. D.

Schleichbach 23.  
Züchtiger, Junger

### Aktionen- und Anzeigenzeiter

Sucht baldige Stellen. In letzter Firma mehrere Jahre tätig (frühere Tageszeitung). Zeiter in bewandert im Beschrift-, Zeichen- und Steuergeschäften; 1. und 2. auch lokale Vertriebsstellen. Gute Zeugnisse vorhanden. Schicksal sofort bevorzugt. Angebote unter Nr. 765 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Verleger: Joseph Seitz in Berlin. - Verantwortlicher Redakteur: Karl Reimhols in Leipzig, Salomonstraße 8 (Telephon 14111). - Druck: Radelt & Sille in Leipzig.

### Maschinenmeister

im Berst., Platten- und Illustrationsdruck erfahren, sucht für sofort Stellung. Angebote erbitet  
Otto Ludwig, Neufals (Ober), Luisenstraße 15. [751]

### Rotationsmaschinenmeister

der mit Zweifarbenrotation, 4-8stelliger Frankenthaler vertraut ist, sucht Stellung. Angebote an  
B. Lieb, Braunschweig, Marienstraße 20. [772]

### Komplettgießer

Sucht Stellung im In- oder Ausland. Speziell bewandert in System Foucher, Type I und II, sowie Mergenthaler Kompletzmachine. Offerten unter Nr. 769 an die Geschäftsstelle d. Bl. [772]

### Schriftgießer

für Kompletz- und Handmaschinen für bald gesucht.  
Graf, Barth & Co. (W. Friedrich), Breslau I. [756]

### Züchtige Teilerin

gesucht.  
Schriftgießerei S. Wagner [765]  
Leipzig, Gabelsbergerstraße 1a.

### Schriftezer

(19 Jahre alt), in allen vorkommenden Gattungen bewandert, sucht Stellung als Buchstabe bis 1. Januar 1921. Zeitungsbetrieb bevorzugt. Ggal wohin! Angebote unter L. B. 731 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Aktionenzeiter

(19 Jahre alt) in allen Gattungen bewandert, sucht sofort Stellung. Ggal wohin. Gell. Angebote unter Nr. 740 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Angehender Junger

### Aktionenzeiter

(19 Jahre alt) sucht sofort Stellung. Angebot u. E. A. 741 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Chiffalland!  
UT DERERFOLG MIT  
**'NEGERWEISS'**

Zahnpulver :: Zahnpasta  
in Beuteln 0,80 Mh. kleine Tube 2,25  
Schachteln 1,50 Mh. große Tube 4,-  
„Sofort rein“ d. Zahnmittel für  
p. Kart. nur 2,50. Vert. nur von Nachh. od. Voransch. Sammelbestell. portofrei.  
P. Schulz, Berlin O 17, Köpenickerstr. 9.

Zigarillos (in der Welt das beliebteste Rauchen) empfehle in den Preislagen von 35, 40, 45 u. 49 Mh. pro 100 Stück. Ferner: [583]

### Hamburger Stumpfen

etwa 10 cm lang, vorjährl. Dual., 55 Pf. (Badenpr. 70 Pf.) aus Speck, Zahnbreier, Bonitz, München, Schwandhauser Str. 63.

### Maschinenband

Beyner & Wolf, [663]  
Hilfsdorf, Graf-Adolf-Str. 112.

Eingehungen an den „Storrespondent für Deutschlands Buchdrucker“ auf Postfachkonto Leipzig Nr. 61323

10 Proz. monatliche Abzahlung  
Kleines Wilhelm-Buch-Album mit 500 Bildern, geb. 36 Mh.  
Th. Storms Ausg. Erzählungen illustrierte Ausgabe, geb. 24 Mh.  
Gottfried Kellers Ges. Werke 5 Bände, geb. 120 Mh. [768]  
E. S. Otto & Co., Berlin-Richterfelde

### Zurichmesser und Scheren

Messer und Pinzetten sowie alle Werkzeuge für Seher und Drucker empfindl. St. Siegl, München 9, Kolymbusstraße 1. Katalog 50 Pf.

Am 6. Juli verstarb an einem Herzleiden, das er sich im Argesdienste zugezogen hatte, unser treues Mitglied, der Storrestor

### Willi Kraft

im Alter von 37 Jahren. [767]  
Auf Vorschlag unfres Vereins wurde der Verstorbene auf dem Storrestorenloge zu Mittenberg zum ersten Schriftführer der Generalkommission gewählt. Schon leidend, glaube er dennoch dem an ihn ergangenen Rufe Folge leisten zu müssen. Zum Schluß der Tod plötzlich die Augen des eifrigen Spartenkollegen, bevor er das ihm übertragene Ehrenamt angetreten hatte.  
Ein „Habe Dank!“ rufen ihm in die kühle Gruft nach  
Der Berliner Storrestorenverein.  
Die Zentralkommission der Storrestoren Deutschlands.

Am 10. Juli verstarb plötzlich an einer schweren Lungenentzündung unser lieber Kollege, der Seher [764]

### Paul Salzig

aus Breslau, im Alter von 34 Jahren.  
Ein charakteristisches Mitglied ist mit ihm aus unsern Reihen geschieden.  
Ehre seinem Andenken!  
Ortsverein Breslau.

Wiederum haben wir den Verlust einiger braver Kollegen im Bereiche zu beklagen. Es verharben die Kollegen:

Arthur Reimann aus Hohenau; [763]  
Georg Rieger aus Münsterberg;  
Heinrich Weche aus Neurode, und  
Joseph Wotrubeß aus Chaltin i. B.  
Ein dauerndes Andenken ist ihnen gesetzt.  
Bezirksverein Waldenburg (Schlesien).